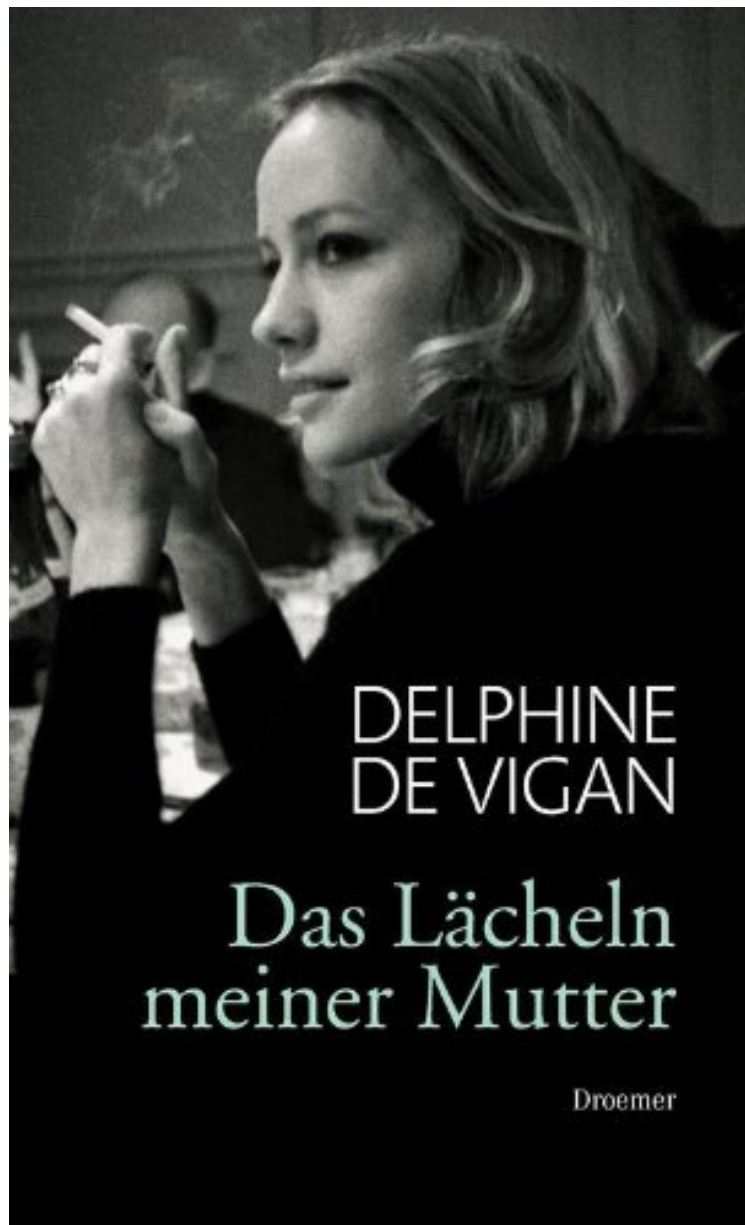


(Download pdf ebook) Das Lcheln meiner Mutter

Das Lcheln meiner Mutter

Von Delphine de Vigan

*ebooks / Download PDF / *ePub / DOC / audiobook*



 **Download**

 **Read Online**

Produktinformation - Verkaufsrang: #51578 in eBooks Veröffentlicht am: 2013-03-01 Erscheinungsdatum: 2013-03-01 File Name: B00A8X55EA | File size: 79.Mb

Von Delphine de Vigan : Das Lcheln meiner Mutter before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Das Lcheln meiner Mutter:

Kundenrezensionen Hilfreichste Kundenrezensionen 1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. "Meine Mutter war ein zu weites, zu dunkles, zu verzweifertes Feld" S15 Von Esther Delphin de Vigan findet ihre Mutter

zu Hause als sie schon einige Tage tot war. Und wie ihr kleiner Sohn so treffend fragt, sie hat sich selbst das Leben genommen. Erst viel später in der Handlung sollen wir erfahren, dass es nun die richtige Zeit war, beschlossen war es schon lange. Lucile war ein unbeschreiblich schnes Kind und doch auch wieder nur eines von acht Kindern der Poiriers. Beinahe jedes Jahr war ein neues Kind gekommen und eine Zeit lang scheint es, sie verlassen diese Welt auch in eben diesem Tempo wieder auf die verschiedensten und immer tragischen Weisen. Der erste Teil spiegelt die Episoden Luciles Kindheit in Paris und Pierremont, ihre Verbundenheit mit dem Vater und seinen beiden Gesichtern, mit der blhenden Mutter, die immer schwanger war und ihren Brüdern, die sie verlieren sollte. Mit sehr großem Feingefühl, der nötigen, gesellschaftlichen Distanz aber ganz und gar unverzerrt und direkt in all seiner Tragik zeichnet Delphine den intensiven Stammbaum ihrer Mutter. "Ich war ein sehr schnes Kind und habe einen hohen Preis dafür bezahlt." S339 Als Lucile sehr jung schwanger wird und Gabriel heiratet, beginnt der zweite Teil, in dem Delphine selbst in die Familie geboren wird. Doch die Jahre Delphines Kindheit sind durchzogen von viel Leid und Schmerz. Lucile war immer tiefer in ihre zehn Jahre andauernde Depression geschlittert und ihre beiden Mädchen wurden mehr und mehr zum Anker in die Welt nach draußen. "So kam Lucile nach zehn Jahren Sumpf von weit her, von allem zurück und lie die Stunden, die sie bei den Schatten verbracht hatte, hinter sich." S319 Meisterhaft beschreibt Delphine de Vigan ein halbes Jahrhundert französischer Gesellschaft und die ganz persönliche Tragödie ihrer Mutter Lucile. Sie ringt mit ihrem Text und entschließt sein Geheimnis Kapitel für Kapitel in fabelhafter Dramaturgie und sprachlicher Exzellenz. "Meine Familie verkörpert das Lärmendste, das Spektakulärste der Freude, den unerträglichen Nachhall der Toten und den Widerhall des Unheils." S42 Und doch sehr melancholisch, düster und traurig. 3 von 3 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Berührend und authentisch Von Franziska Warum hat Lucile sich für den Freitod entschieden? Diese Frage treibt Delphine seit dem Tag um, an dem sie ihre Mutter tot aufgefunden hat. Schon als Kind findet sie Lucile schmerzhafter, talentierter, unkonventioneller als andere Mütter aber auch immer wieder kühl und distanziert. Auf ihrer Spurensuche trägt sie die Erinnerungen der gesamten Familie zusammen. Es entsteht das Porträt einer widersprüchlichen und geheimnisvollen Frau, die ihr ganzes Leben auf der Suche nach Liebe, Glück und nicht zuletzt nach sich selbst. Lebensgeschichten können berühren, aufwachen, aber auch langweilig sein. Da mich die Frau, die Lucile heiratete und Mutter war, mich sehr an Romy Schneider und all die schönen Schauspielerinnen ihrer Zeit erinnert hat, musste ich dieses Buch irgendwann einmal lesen. Außerdem empfahl eine Kommilitonin dieses Buch in einem Seminar. Jetzt habe ich es als Taschenbuch in der Hand gehabt und jedes Wort genossen. Zuerst ist es die Geschichte von Lucile, die sich entscheidet ihrem Leben ein Ende zu bereiten. Am Anfang war mir nicht klar, wie alt Lucile bei ihrem Freitod war und immer wieder tauchte in mir die Frage auf: Warum? Eine Frage, die eigentlich niemand beantworten kann. Es ist aber auch die Frage und die Gesuche von Delphine, die traurig ist, fassungslos und losgelöst von ihrem Leben. Sie zeichnet das Leben ihrer Mutter nach. Geht auf alle ausgetretenen Pfade, spricht mit vielen, erfährt fast alles - aber eine Lücke bleibt immer wieder. Während Luciles Leben mich fasziniert und ich in ihren Strudel gerate, sind es die Einschübe von Delphine, die daran erinnern, dass immer wer übrig bleibt. Etwas bleibt zurück, Lucile konnte es nicht mitnehmen und ihre Kinder nicht verstehen. Es ist eine Geschichte von Missverständnissen, tiefer Traurigkeit und Ungerechtigkeit. Aber auch von Brüdern und Schwester, Pflegekindern und Kindern, die nun keine Mutter mehr haben. Mir hat der Roman sehr gut gefallen, vor allem das melancholisch französische, das ich mir zwischen den Zeilen eingebildet habe und das ich bis jetzt nur bei Lilly Linder angetroffen habe. Die Gestaltung Dieser Blick, der alles sagt. Lebensbejahend, aber auch etwas hochmütig. Schön und still. Ich glaube, diese Frau hat mich zum Buch geführt und ich bin richtig froh, es gefunden zu haben. Die Bewertung Wieder ist es ein sehr leises Buch, das mich begeistert hat. Nicht nur die Frau auf dem Cover hat mich fasziniert, sondern auch ihre Tochter, die etwas Unmögliches versucht, fast scheitert und doch eine wunderbare und wundersame Geschichte erzählt. 0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Ein Leben zwischen Realität und Wahn Von Herbstrose Lucile ist tot, sie hat am 25. Januar 2008 ihrem Leben selbst ein Ende bereitet. Ein Schock für ihre Tochter Delphine, der Schriftstellerin und Verfasserin dieser Biographie, die sie fünf Tage später in ihrer Wohnung im Bett liegend findet. Lange, sehr lange, ist sie nicht fähig zu begreifen, zu verstehen was geschehen ist. Um diesen Zustand zu beenden beschließt sie Jahre später, ein Buch über ihre Mutter zu schreiben. Was war sie für ein Mensch, wie war ihr Leben, hat sie sie überhaupt richtig gekannt? Sie beginnt zu recherchieren, liest Briefe und Tagebücher aus ihrem Nachlass, fragt in der Verwandtschaft nach, schaut sich Familienfotos und Schmalfilme an. Allmählich beginnt sich ein Bild der Mutter zu formen, einer Frau, die so ganz anders war. Lucile war eine Schönheit. Bereits als Kind war sie ein gefragtes Model, das nicht unwesentlich zum Unterhalt der Großfamilie beitrug. Den Tod zweier Brüder und die sexuellen Übergriffe des Vaters hatte sie wohl nie ganz verarbeitet. Eine in sehr jungen Jahren geschlossene Ehe ging schief, es folgten zahlreiche Liebhaber. Als erwachsene Frau litt sie unter bipolaren Störungen, verbrachte viele Jahre in Nervenkliniken, verlor das Sorgerecht für ihre Kinder und musste öfters ihren Arbeitsplatz wechseln. Sie wurde nur einundsechzig Jahre alt. Für die Autorin Delphine de Vigan war dieser Versuch, ihrer Mutter näher zu kommen und sie zu verstehen, eine schmerzliche Erfahrung. Immer wieder folgt sie, neben der Lebens- und Leidensgeschichte Luciles, ihre eigenen Empfindungen ein. Zweifel und Unsicherheit das Richtige zu tun machen sich breit, Schreibblockaden wechseln mit euphorischem Schaffen. Wie weit geht die Privatsphäre? Darf sie alles preisgeben, was sie erfahren hat? Man spricht als Leser, wie die Tochter während des Schreibens dieser Biographie sich ihrer Mutter annähert, sie zu verstehen lernt und letztendlich ihren Frieden schließt.

kann.Fazit: Ein empfehlenswertes Buch, tiefgründig und berührend, über eine beeindruckende Frau und deren authentische Lebensgeschichte.

Kurzbeschreibung Du bist nicht so wie andere Mütter Von klein auf weiß Delphine, dass ihre Mutter talentierter, schmerzhafter, unkonventioneller ist als andere. Wie wenig diese jedoch dem Leben gewachsen ist, erkennt die Tochter erst als Erwachsene. Warum hat Lucile sich für den Freitod entschieden? Diese Frage treibt Delphine seit dem Tag um, an dem sie ihre Mutter tot aufgefunden hat. Sie tragt Erinnerungsstücke zusammen, spricht mit den Geschwistern ihrer Mutter, mit alten Freunden und Bekannten der Familie. Es entsteht das Porträt einer widersprüchlichen und geheimnisvollen Frau, die ihr ganzes Leben auf der Suche war nach Liebe, Glück und nicht zuletzt nach sich selbst. Gleichzeitig zeichnet Delphine das lebendige Bild einer französischen Großfamilie im Paris der 50er und 60er Jahre. Erinnerung um Erinnerung lernt sie ihre Mutter und schließlich auch sich selbst zu verstehen. Pressestimmen Dort, wo es um die Mutter geht, schreibt Delphine de Vigan wie eine Biographin, die mehr weiß, als sie verrät. Und dort, wo es um sie selbst geht, wählt sie die Perspektive eines erlebenden Ichs. Erlebend ist es deswegen, weil de Vigan wieder und wieder die Folgen ihrer Enthüllungen für das eigene Schreiben reflektiert. - und weil dieser Reflexion die Möglichkeit eines Scheiterns ständig innewohnt. ... Den Spannungsbogen, den sie über die zahlreichen, überall sich auftuenden Abgründe hinweg baut, hält jedenfalls bis zum letzten Buchstaben. Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung, Lena Bopp, 11.05.2013 Sie zieht einen sofort in ihren Bann, diese Familiengeschichte. Vorsichtig, beinahe scheu tastet sich die Autorin an das Leben ihrer Mutter heran. Immer wieder hält sie inne, will nicht weiterschreiben, weil das, was sie erfährt, sehr privat ist. Wie die Autorin die Balance hält zwischen dem, was man wissen darf und dem, was man nie erfahren soll, ist großartig und bewegend zugleich. WDR, frauTV, Christine Westermann, 14.03.2013 Vigans Prosa ist suggestiv angelegt. Sie saugt die Leser in die Szenerie einer bürgerlichen Familie hinein, hinter deren wohlstandstüchtiger Fassade Schlachten zwischen den Generationen geschlagen werden. Selten präsentiert eine Autorin ihr autobiografisches Material mit einem derartigen Gespür für effektvolle Szenen und Bilder. Klnische Rundschau, 12.03.2013 "Das Lächeln meiner Mutter" ist ein Buch, das einen immer stärker fesselt, je länger man darin liest. Es ist der Autorin gelungen, die Menschen, die darin vorkommen, in ihrer ganzen Widersprüchlichkeit zu zeichnen: als gut und schlecht, verzweifelt und glücklich, hoffnungsvoll und zerstört. Ein liebevolles und schonungsloses Buch, das den Mythos einer Familie zugleich ehrt - und dekonstruiert. Johanna Adorj, Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung, 24.02.2013 Delphine de Vigan erzählt die Geschichte ihrer Mutter und schreibt große Literatur. Martina Meister, Literaturen, 22.02.2013 Meisterhaft! Die französische Schriftstellerin Delphine de Vigan zeichnet in ihrem feinfühligem Roman die Biografie ihrer Mutter nach. Petra, Buch-Special, Mai 2013 Dramatisch, erschütternd, liebevoll. Eine Hommage an die suizidale Mutter und eine schonungslos Auseinandersetzung (auch) mit dem Schreiben. Buchkultur, Sylvia Treudl, April/Mai 2013 "radikal autobiographisches Buch" Welt am Sonntag, 14.08.2016 Ein heraus berührendes Buch über eine interessante Familie und eine ungewöhnliche Frau, die sich mit aller Kraft immer wieder aufraffte und schließlich so starb, wie sie es sich wünschte: lebendig. Luzerner Rundschau, 25.02.2013 Kurzbeschreibung Du bist nicht so wie andere Mütter Von klein auf weiß Delphine, dass ihre Mutter talentierter, schmerzhafter, unkonventioneller ist als andere. Wie wenig diese jedoch dem Leben gewachsen ist, erkennt die Tochter erst als Erwachsene. Warum hat Lucile sich für den Freitod entschieden? Diese Frage treibt Delphine seit dem Tag um, an dem sie ihre Mutter tot aufgefunden hat. Sie tragt Erinnerungsstücke zusammen, spricht mit den Geschwistern ihrer Mutter, mit alten Freunden und Bekannten der Familie. Es entsteht das Porträt einer widersprüchlichen und geheimnisvollen Frau, die ihr ganzes Leben auf der Suche war nach Liebe, Glück und nicht zuletzt nach sich selbst. Gleichzeitig zeichnet Delphine das lebendige Bild einer französischen Großfamilie im Paris der 50er und 60er Jahre. Erinnerung um Erinnerung lernt sie ihre Mutter und schließlich auch sich selbst zu verstehen.